Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 7. Ratibor, den 23. Januar 1822.

Die Lehrerin.

Als Knab' sollt' ich zur Schule gehn,
Da sah ich zwei Jungfräulein stehn,
Dazwischen einen Hagestolz,
Fast wie geschnitzt aus Birkenholz.
Er winkte mit der dürren Hand,
„Mein Kind, ich bin der Herr Verstand,
Und lehre dich gar mancherlei,
Zum Beispiel: zweimal eins ist zwei, —
Der Stein ist hart, — der Brei ist weich! —
Nicht wahr, mein Sohn, das faßt sich gleich?“

Das eine Mägdlein lachte drob,
Und sprach: „der Kerl ist dumm und grob,
Komm, lieber Knab', zu meinem Spiel,
Das Leben ist ja sonst nicht viel.
Sieh' nur den Seifenblasentanz,
Kein Regenbogen hat den Glanz;
Sie steigen auf in einem Nu,
Man braucht nur etwas Schaum dazu.
Komm, Kind, ich bin die Fantasie,
Und immer froh, und alt're nie.“

Die zweite Maid, mit stillem Sinn,
Schaut' auf das Wiesenbächlein hin,
Und dann zum Himmel blau und klar,
Der auch in ihrem Auge war.
Gemüth, so hieß das Jungfräulein,
Sie nahm mein ganzes Wesen ein,
Mir wurde bei ihr gar nicht bang',
Es war, als kennt' ich sie schon lang'.

„Schön Mägdlein, lehre du mich doch,
Denn gar unwissend bin ich noch.“
Das Mägdlein sagte: „Blicke nur
Mit hellem Aug' in die Natur
Und zu dem blauen Himmel dort,
Da hörst du manch lebendig Wort,
Doch der Verstand begreift es nie,
Und meine Schwester Fantasie
Spielt Tag für Tag ihr Blindekuh,
Und kömmt wohl nimmermehr zur Ruh.“

Mich freute sehr der Jungfrau Art,
Auch hab' ich treu ihr Wort bewahrt,
Es dienet mir zum sichern Schild,
Stürmt auch das Leben noch so wild,
Und wird die Schul' ein Tollhaus gar,
In mir bleibts ruhig doch und klar.

A.

Etwas über einige Tableaux auf der hiesigen Bühne.

Die unästhetische Wahl einiger Sujets zu den sogenannten: mimisch = plastischen Tableaux, als z. B. „die Ermordung Kotzebue's", — „Mürats letzte Augenblicke" ꝛc. — sollten, als widerstrebende Stoffe der Kunst, billiger weise vermieden werden, weil sie das moralische Gefühl des Beschauers empören, und man sich mit Widerwillen von deren Anblik wegwenden muß. Wie leicht könnte der Bildner verleitet werden, die schauderhaften Szenen einer öffentlichen Hinrichtung gleichfalls, mit aller der gräßlichen Wahrheit wie jene Tableaux darzustellen, woran zwar die neugierige Schaulust des gefühllosen großen Haufens zu allen Zeiten ein Wohlgefallen findet, der feiner gebildete Mensch aber, schon durch den bloßen Gedanken der Nothwendigkeit der Strafen, sich schmerzlich betrübt findet. Die Kunst, als Mittel zur Veredlung des sittlichen Gefühls, darf durch ihre Productionen eben so wenig die Empfindung auf eine empörende Weise aufregen, als sie der Geschmacklosigkeit Vorschub leisten darf. Jene beiden Männer aber Mürat und Kotzebue, die als Opfer der Politik und des politischen Fanatismus gefallen sind, werden als historische Personen, wenn auch, — je nach den politischen Ansichten des Einen oder des Andern nur einen relativen, — doch immer aber keinen unbedeutenden Werth behalten, und die Ermordung des letztern erfüllt uns eben so mit Abscheu gegen seinen Meuchelmörder, als wir in dem, von den Bildner gewählten Moment der Hinrichtung des Ersteren, mit Abscheu gegen seine Henker erfüllt werden.

In Frankreich wo einige ähnliche Künstler eben solche Mißgriffe in der Wahl ihrer Sujets gemacht haben, hat neulich ein öffentliches Blatt, der Miroir, dieselben durch folgenden witzigen Einfall lächerlich gemacht. Er erzählt nehmlich: „der Mechanicus Comte befinde sich gegenwärtig in Nismes, wo er bei seinen Abendunterhaltungen auch ein Tableau aufgestellt das sehr interessant und höchst ergötzlich ist, nähmlich: die Pest von Barcellona.

P — m.

Der Freiwillige.

Wie? Du Hasenfuß! nicht Schneider
mehr?
Du? Soldat! — „Bei Gott! es fiel mir
schwer;
Als jedoch nach blutigem Verluste
Alles die Muskete tragen mußte,
Zog ich mit als — Volontär.

Haug.

Bekanntmachung.

Der Wasser-Müller Franz Wiederra zu Alt-Budkowitz hiesigen Kreises beabsichtiget bei seiner bereits ihm eigenthümlich zugehörigen 2gängigen oberschlächtigen Wassermühle, noch einen dergleichen dritten Mahlgang anzulegen. Indem ich diese Intention zur Kenntniß des Publikums bringe, fordere ich zufolge Edicts vom 28. October 1810 diejenigen auf, welche dagegen gegründete Einsprüche machen zu können glauben, solche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei unterzeichnetem anzumelden.

Oppeln den 16. Januar 1822.

Der Kreis-Landrath
v. Marschall.

Bekanntmachung.

Das Königliche Stadtgericht zu Ratibor macht hierdurch bekannt, daß der auf den 4. Februar c. a. angesetzte Subhastations-Termin zum Verkaufe des den Guthsbesitzer Peter Bolickschen Erben zugehörigen, sub No. 271 belegenen Hauses, und des daran grenzenden, sub No. 9 des Hypotheken-Buchs eingetragenen Wallgartens, wieder aufgehoben worden ist.

Ratibor den 18. Januar 1822.

Königl. Stadtgericht zu Ratibor.
Kretschmer. Fritsch.

Subhastations-Patent.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des, den Matus Czakaischen Erben gehörigen, zu Bierawa Cosler Kreises belegenen Freibauer-Guths, auf 374 Rthl. 4 ggr. gewürdiget, am 29. Decbr. pr. a. angestandenen Termine, das gethane Gebot pr. 120 Rthl. keinesweges annehmbar gefunden worden, so haben wir einen nochmaligen Licitations-Termin

auf den 15. Februar c.

Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzellei angesetzt, wozu wir Kauf- und Zahlungsfähige hiermit vorladen.

Bierawa den 17. Januar 1822.

Das Gerichts-Amt Bierawa.
Hertel.

Bekanntmachung.

Der Müller Franz Fickus zu Dammratsch hiesigen Kreises beabsichtiget, bei seiner bereits bestehenden oberschlächtigen Mahlmühle, einen zweiten Mahlgang anzulegen.

Diese Intention bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, und fordere gemäß des § 7 des Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 hierdurch auf, binnen

8 Wochen präclusivischer Frist ihre Einsprüche bei mir anzubringen.

Oppeln den 2. Januar 1822.

Der Kreis = Landrath
v. Marschall.

Ein Pudel wird gesucht.

Dem Unterzeichneten ist am 13. d. M. zu Mittage ein Pudelhund, der auf den Namen Phylax hört, abhanden gekommen. Derselbe ist ziemlich groß, an weißen gekräuselten Haaren, und langen braunen Ohren, wie auch an den kurzgeschornen Füßen kennbar. Er producirt alle erdenkliche und nur mögliche Kunststücke. Dem Ueberbringer dieses Pudels wird Ein Louisd'or hiermit zugesichert.

Ober = Glogau den 17. Januar 1822.

Jmiela,
Vicar.

Diebstahl.

Heute Nacht sind mir durch gewaltsamen Einbruch ein englischer Reitsattel nebst Biegeln und ein ordinairer Kutscher-Sattel, beide nur noch wenig gebraucht, gestohlen worden; wer mir solche wiederverschafft, erhält 3 Rtlr. Cour. Belohnung.

Ratibor den 19. Jan. 1822.

v. Czarnetzki.

Ball = Anzeige.

Meinen sehr werthen Herren Mit-Bürgern mache hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich auf den

27. Januar, und auf den
17. Februar

einen Ball veranstalten werde.

Das Entree für die Person ist 10 Sgl. Nominal = Münze.

Für gute Speisen und Getränke werde aufs beste bemüht seyn zu sorgen, und bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst.

Ratibor den 17. Januar 1822.

Joh. Lor. Jaschke.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das unlängst von dem Herrn Saluzzi käuflich an sich gebrachte Haus am Neumarkt bezogen, und dasselbe aufs zweckmäßigste zur Unterhaltung und Vergnügen für besuchende Gäste eingerichtet habe. Mit guten Getränken und kalten Speisen bey prompter reeller Bedienung verspreche ich meine resp. Gäste zu bedienen, und bitte daher um gütigen zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 14. Januar 1822.

Heinrich Seefahrer,
Coffetier.

Anzeige.

Es ist eine Quantität guter Butter zu verkaufen, wovon auch einzelne Fäßchen abgelassen werden, wenn hierauf Bestellungen durch die Redaktion des Oberschles. Anzeigers gemacht werden.
